

gelöst wurden, so daß eine Gesamteinnahme von 17484 Mark vorhanden war, welcher eine Ausgabe von 10060 Mark gegenüberstanden. Zimmermann sollte im ersten Jahre 6500 Mark, in den beiden nächsten Jahren 8000 Mark Gehalt und 1500 M. für das erste Jahr im Falle eines befriedigenden Geschäftsergebnisses nachgezahlt erhalten, hat jedoch stets nur 6500 Mark bezogen. Für die eingegangene Zeitung hat Zimmermann schließlich 20000 Mark in Aktien der Gesellschaft „Deutsche Wacht“ erhalten.

Am Sonnabend nachmittag verunglückte ein bei dem Bause des neuen Hafens am Elbquai in Dresden beschäftigter Arbeiter beim Legen der elektrischen Leitung durch einen plötzlich in dieselbe gelassenen Strom. Der Mann war sofort tot und blieb an den Leitungsdrähten hängen.

Dresden, 28. Okt. Die Grundsteinlegung zu dem evangelischen Teile der Garnisonkirche begann heute Vormittag 10 Uhr. Als Ehrengäste waren der Kultusminister v. Seydewitz, der Präsident und der Vizepräsident des Landeskonfistoriums, v. Zahn und D. Meier, die Kirchenvorstände der Neustädter Gemeinden u. v. a. zugegen. Die Feier wurde durch Aufschlag zum Gebet von einem Tambourzug des Leibgrenadierregiments eröffnet, es folgte gemeinsamer Gesang und diesem die Wehrede des Garnisonpredigers Heinemann. Darauf verlas der Stabkommandant Generalleutnant v. Jeschau die Urkunde, welche mit den üblichen Formalitäten in den Grundstein eingefügt wurde. Der Garnisonprediger vollzog alsdann die Hammerschläge auf den eingetragenen Schlussstein mit einem Wehgesang, ihm folgten die Herren Staatsminister v. d. Planitz und v. Seydewitz, der Präsident v. Zahn, Generalleutnant v. Jeschau, Generalstabschef Oberst v. Griegern zc. Ein Gebet und Gemeindegang beendeten diesen Teil der Feier. Die Grundsteinlegung zum katholischen Teile der Kirche, ihm folgten die Herren Staatsminister v. d. Planitz und v. Seydewitz, der Präsident v. Zahn, Generalleutnant v. Jeschau, Generalstabschef Oberst v. Griegern zc. Ein Gebet und Gemeindegang beendeten diesen Teil der Feier. Die Grundsteinlegung zum katholischen Teile der Kirche, ihm folgten die Herren Staatsminister v. d. Planitz und v. Seydewitz, der Präsident v. Zahn, Generalleutnant v. Jeschau, Generalstabschef Oberst v. Griegern zc. Ein Gebet und Gemeindegang beendeten diesen Teil der Feier. Die Grundsteinlegung zum katholischen Teile der Kirche, ihm folgten die Herren Staatsminister v. d. Planitz und v. Seydewitz, der Präsident v. Zahn, Generalleutnant v. Jeschau, Generalstabschef Oberst v. Griegern zc. Ein Gebet und Gemeindegang beendeten diesen Teil der Feier.

Das neue Reichsgesetz über den Verkehr mit giftigen und starkwirkenden Stoffe enthält folgende, auch für die Konsumenten bemerkenswerte Bestimmungen: 1) Starkwirkende Gifte, die im Gewerbe und zur Vertilgung von Ungeziefer Verwendung finden, z. B. Arsenik, arsenhaltige Farben (Schweinfurter Grün), Cyanalkalium, Phosphorsäure, Giftweizen, Zuckersäure (Kleesäure) und andere mehr, dürfen vom Verkäufer fortan nur gegen Giftschein und teilweise nur auf Erlaubnischein der Behörden verabschiedet werden. 2) Obige und andere giftige und starkwirkende Stoffe, wie Kleesalz, Salzsäure, Salpetersäure (Scheidewasser), Schwefelsäure, Karbolsäure, Seifenstein, Laugen, Blausäure (Kupfervitriol), Bleiweiß, Chromgelb, Mennige und andre mehr,

dürfen nicht an Kinder unter 14 Jahren verabfolgt werden. 3) Gifte dürfen nicht in Koch- oder Trinkgefäßen (Gläser, Schüsseln, Tassen) oder in solchen Krügen oder Flaschen abgegeben werden, deren Form oder Bezeichnung die Gefahr einer Verwechslung des Inhalts mit Nahrungs- oder Genußmitteln herbeizuführen geeignet ist. Es dürfen also Säuren und Laugen nicht in Wein-, Bier-, Liqueur- oder Mineralwasserflaschen und Krügen abgegeben werden.

Leipzig, 30. Okt. Heute morgen ereignete sich auf dem Rangierbahnhofe in Leipzig-Neustadt ein schrecklicher Unglücksfall. Dasselbst wurde ein 65 Jahre alter Zugführer überfahren und auf der Stelle getötet. Der Unglückliche war im Begriff gewesen, um in den Dienst zu gehen, die Geleise der Bahn zu überschreiten, und hatte dabei die herankommende Maschine nicht rechtzeitig bemerkt, so daß er von ihr erfaßt und ein großes Stück geschleift wurde. Dabei wurde der Kopf vollständig von seinem Rumpfe getrennt. Auf Requisition der Chemnitzer Staatsanwaltschaft wurde eine 24jährige Näherin heute hier verhaftet. Seit dem 26. Oktober wird das 24jährige Dienstmädchen Louise Paula Hebmig Matthes, aus Eilenburg gebürtig und zuletzt hier in Dienst gewesen, vermisst.

Chemnitz, Das dicke Ende vom Mitteldeutschen Bundesfiskus kommt nach: es hat einen Fehlbetrag von beinahe 29000 M., den die privilegierte Scheidenschützengesellschaft allein deckt. Der Schiebuschverein erbrachte 39265 Mark und verausgabte 32801 M.; er konnte somit an die Hauptkasse 6464 M. abliefern. Der Finanzauschuss erzielte eine Einnahme von 21641 M. (davon 11580 M. Eintrittsgeld zum Platz und ein großes Stück geschleift wurde. Dabei wurde der Kopf vollständig von seinem Rumpfe getrennt. Auf Requisition der Chemnitzer Staatsanwaltschaft wurde eine 24jährige Näherin heute hier verhaftet. Seit dem 26. Oktober wird das 24jährige Dienstmädchen Louise Paula Hebmig Matthes, aus Eilenburg gebürtig und zuletzt hier in Dienst gewesen, vermisst.

Merane, 29. Okt. Gestern Montag mittag fand in der Aula des Schulgebäudes in der Georgenstraße die Neu-Einweisung unseres auf Lebenszeit gewählten Bürgermeisters Herrn Dr. Ebeling statt. Zu diesem feierlichen Akte hatten sich sämtliche Ratsmitglieder, das Stadtverordneten-Kollegium, die städtischen und königlichen Behörden, sowie eine stattliche Anzahl Bürger usw. eingefunden. Aus Glauchau waren die Herren Amtshauptmann Schmeier, Schulrat Böhm und Bezirksarzt Dr. Hankel erschienen. Herr Superintendent Weidauer und Herr Bezirksneuerinspektor Viehler hatten ihr Nichterscheinen wegen amtlicher Abhaltung entschuldigt, jedoch ihre Beglückwünschungen in herzlichster Weise überreicht. Auch Herr Gewerberat Schiffer aus Zwickau war erschienen. Nach der Begrüßung der Versammlung nahm Herr Geheimrat Regierungsrat Ficker die Verpflichtung vor. Nach Abnahme der eidesstattlichen Versicherung ermahnte sodann der Herr Regierungsvertreter die Beamten zu treuem Gehorsam gegen ihren Chef und ersuchte die städtischen Kollegien, ihrem Bürgermeister sein schweres Amt zu erleichtern und auch ihrerseits zur Aufrechterhaltung der bisherigen Eintracht beizutragen. Hierauf ergriff Herr Bürgermeister Ebeling das Wort, um in längerer Rede, sichtlich bewegt, das Gelöbniß abzulegen, daß er jederzeit seine Kräfte den städtischen Interessen widmen wolle, und Herrn Geheimrat Ficker seinen Dank auszusprechen für seine herzlichsten, wohlwollenden Worte. Nachdem noch eine Anzahl Herren durch

längere und kürzere Ansprachen ihrer Freude über die anderweite Verpflichtung Ausdruck gegeben und dem Herrn Bürgermeister ihre herzlichsten Glückwünsche dargebracht hatten, fand die Feier durch das vom Sängerverein vorgetragene Lied: „Wer ist ein Mann?“ von Arndt, ihren Abschluß. Nach Beendigung dieser Feierlichkeit fand im Hause des Herrn Bürgermeisters eine kleines Festmahl statt, zu welchem die Ehrengäste, sowie eine Anzahl anderer Herren Einladungen erhalten und angenommen hatten.

Delnitz i. E., 30. Okt. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde in den Stall des Gasthauses Bellevue hier eingebrochen und daraus 4 Gänse, 1 Hahn und 1 Henne gestohlen. Ebenso statteten in derselben Nacht Diebe bei Herrn Guttsbesitzer Bergmann einen Besuch ab, wobei demselben 50 M. gestohlen wurden.

In Kirchberg wurde vor einigen Tagen eine fast 15 Centimeter lange Kornähre, aus welcher an zwei Seiten noch je 3 kleinere Ähren herausgewachsen sind, auf einem Felde aufgefunden.

Flauen. Für das hiesige Krankenhaus hat die Stadt im nächsten Jahre einen baren Zuschuß von etwa 56700 Mark zu leisten, — eine ganz erhebliche Summe, die indes in Anbetracht des Einflusses, den eine vorzüglich eingerichtete und gut geleitete Krankenanstalt auf das Wohlbefinden im allgemeinen ausübt, gern aufgebracht wird.

Flauen. Bei dem Herabgehen des Zinsfußes wird es der Sparkassenverwaltung unserer Stadt schwer, gegen vierprozentige Verzinsung gute Hypotheken in ausreichender Zahl zu erlangen. Es ist deshalb im Sparkassenauschuss erwogen worden, ob nicht eine Herabsetzung des Hypothekenzinsfußes vorgeschlagen werden soll. Man ist im Sparkassenauschuss der Meinung gewesen, daß dieser Vorschlag gemacht werden müsse, sobald sich übersehen läßt, daß die fallende Tendenz des Zinsfußes eine dauernde sein wird. Für diesen Fall beabsichtigt man, den Zinsfuß für Hypotheken vom 1. Juli 1896 ab auf 3 3/4 Prozent herabzusetzen. Dies würde allerdings zur Folge haben, daß auch der Zinsfuß für die Einlagen von 3 auf 2 3/4 Prozent ermäßigt werden müßte. Eine entsprechende Vorlage wird der Beschlußfassung des Stadteineres im Laufe der Monate Januar, Februar n. F. unterbreitet werden.

Aus Hartmannsdorf bei Burgstädt verschwand vor kurzem der Besitzer des Hotels „Kronprinz“ namens Altenhof. Es ist nun die Nachricht eingegangen, daß sich derselbe im Grunewald bei Berlin erschossen hat. A. war Hypothekengläubiger vom gedachten Etablissement und hatte daselbst in der Zwangsversteigerung erwerben müssen. Rückgang seiner Vermögensverhältnisse wird als Ursache des Selbstmordes angenommen.

Die beiden Kinder einer Wäscherin in Annaberg, ein Knabe von 13 und ein Mädchen von 10 Jahren, ließen kürzlich in Abwesenheit ihrer Mutter durch einen Schlosser den Kleiderschrank öffnen, in dem sich eine Sparbüchse mit 29 M. Inhalt befand. Die Kinder nahmen das Geld an sich, schlüpfen in ihre Sonntagskleider und dampften, nachdem sie auf dem Bahnhofe erst gehörig gegessen, nach Chemnitz ab. Der von der Mutter von dem Vorfall in Kenntnis gesetzte Polizei gelang es sehr bald, festzustellen, welche Richtung die jugendlichen Ausreißer eingeschlagen hatten, so daß dieselben auf telegraphische Requisition in Chemnitz festgenommen und ihrer Mutter ungesäumt wieder zugeführt werden konnten.

Mittweida, 30. Okt. Im benachbarten Ottendorf brannte gestern mittag gegen 1 Uhr das dem Schmiedemeister Wiegler gehörige Wohnhaus völlig nieder. Während es gelang, fast sämtliches

## Aliierte.

Originalroman von Gustav Lange.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nicht weit von der Stelle, wo die Männer an die Erdoberfläche gelangt, hielt in der Dunkelheit eine Droschke, deren Schlag von dem noch immer die lispelnde Laterne haltenden Sekretär geöffnet wurde. Hugo Waldau und Professor Wallrot waren die ersten, welche nach der Aufforderung einstiegen, ihnen folgten die Polizisten, mit dem gefesselten Gefangenen. So gut es eben ging, nahm ein jeder von den Männern seinen Platz in dem engen Raume ein, wobei freilich darauf zu sehen war, daß es dem verwegenen und zu jeder Schandthat fähigen Solfino nicht möglich sein konnte, einen Fluchtversuch zu unternehmen. Sekretär Giraldo selbst, für den trotz seines geringen körperlichen Umfangs durchaus kein Platz mehr war, setzte sich zu dem Ratscher auf dessen erhöhten luftigen Sitz.

Ehe sich das Gefährt in Bewegung setzte, warf Hugo Waldau noch einen Blick aus dem Droschkensfenster auf die Mauerreste umher, in deren Mitte der „schwarze Turm“ wie ein unheimliches Nachtgespenst in der Dunkelheit sich abhob, aber es blieb ihm nicht lange Zeit, um Betrachtungen anzustellen, da die Droschke jetzt davon fuhr.

Wie kam es nun, daß Sekretär Giraldo so schnell das sich gestellte Ziel, Hugo Waldau, wenn irgend noch möglich zu retten, erreicht hatte und das Komtesse Margherita Serrano gegebene Versprechen verwirklichen konnte?

Nachdem er an demselben Tage nachmittags das Palais Vicomte Serranos verlassen, begab er sich sofort in das Polizeigebäude auf sein Bureau. Dort erteilte er mehreren Polizisten, die ihn als besonders zuverlässig bekannt waren, den Auftrag, unter Vermeidung allen unnötigen Aufsehens sofort die Verhaftung Giovanni Gazzo vorzunehmen, wie und wo sie ihn auch treffen würden. Mit Nachdruck schärfte er ihnen noch ganz besonders ein, nichts unversucht zu lassen, um dieses ehemaligen Advokaten-schreiber habhaft zu werden, da es sich um etwas ganz besonders Wichtiges handelte. Den gleichen Auftrag erhielten mehrere andere noch bezüglich Solfinos, obschon Sekretär Giraldo sich nicht verhehlte, daß es sehr fraglich sei, ob dieser überhaupt noch innerhalb Roms Mauern weile, daß er vielmehr der Stadt schon den Rücken gekehrt haben konnte. Die Polizisten versicherten, alles aufzubieten, um sich dieser Personen zu verschern.

Zufrieden mit sich selbst und den getroffenen Anordnungen verließ Giraldo das Polizeigebäude wieder und lenkte seine Schritte nach dem Hotel Continental. Von Margherita hatte er die Wohnung Waldaus erfahren und auch, daß er dort mit einem älteren Freunde zusammenwohne. Professor Wallrot wollte er einen Besuch abstatten, um ihn zu trösten über den Verbleib seines Freundes und ihn schließlich auch von den Schritten zu unterrichten, die er in Kürze zur Rettung Waldaus zu unternehmen beabsichtigte.

Er fand Professor Wallrot in völliger Ratlosigkeit über das plötzliche Verschwinden seines Freundes und es bedurfte seiner ganzen Ueberredungs-

kunst, um ihn davon zu überzeugen, daß eine Rettung nach dem, was ihm über den Fall bekannt war, sehr bald möglich sei. Mit Hartnäckigkeit bestand Wallrot darauf, sich an dem Werke zu beteiligen, um auf diese Weise eventuell etwas mit zur Befreiung seines Freundes und Schülers beizutragen.

Nach einigem Sträuben erklärte sich Giraldo bereit, diesen Wunsch zu erfüllen und verabredete mit Wallrot die Stunde, zu welcher dieser ihn im Polizeigebäude aufsuchen sollte, um dann, falls bis dahin die Verhaftung der beiden Anarchisten erfolgt war, die weiteren Schritte zu thun.

Nur wenige Stunden waren verlossen, als Sekretär Giraldo wieder in das Polizeigebäude zurückkehrte. Aber wie groß war seine Freude, als er hier die Meldung erhielt, daß Solfino bereits verhaftet sei; die Polizisten hatten ihn, den Giraldo schon aus Rom fortwähnte, total betrunken in einer Taverna niederen Ranges angetroffen und waren auf diese Weise leicht in der Lage, ihre Mission zu erfüllen. Ueber Giovanni Gazzo war noch keine Meldung eingegangen, doch war dies für Giraldo für den Augenblick auch nicht von Belang. Die Hauptperson war jetzt Solfino, dieser wußte am ehesten nähere Angaben über das Verschwinden Hugo Waldaus zu machen, besonders in dem trunkenen Zustande, in welchem er sich befand.

Im Beisein mehrerer Polizisten nahm nun Giraldo ein strenges Verhör des Anarchisten vor, welcher durch die Erkenntnis seiner Lage etwas ernüchtert worden war. Anfangs leugnete Solfino jede Teilnahme an dem begangenen Verbrechen.

(Fortsetzung folgt.)